

Erbenheim:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mk.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
tragen vierteljährlich
1 Mk. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinplatz.
Beitragende oder deren
Raum 10 Pfennig
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 79

Samstag, den 8. Juli 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr. Verteilung der Brotkarten.

Montag, den 10. Juli, werden die Brotkarten für die kommende Woche im Rathaus abgegeben und zwar nur vormittags von 8 bis 11 Uhr.

Die Karten werden nur gegen Zurückgabe der Ausweise abgegeben und nicht an Kinder unter 14 Jahren. Bemerkt wird, daß nachmittags keine Karten aus-gegeben werden.

Erbenheim, den 8. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Zur häuslichen Obstverwertung ist der hiesigen Gemeinde ein kleines Quantum Einmachzucker überwiesen worden. Die Anmeldungen zum Bezug von Zucker sind auf der Bürgermeisterei zu machen, worauf nach Eingang des Zuckers die Verteilung vorgenommen wird.

Erbenheim, 8. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 12. Juli 1916, nachmittags 7 1/2 Uhr, findet eine Inspektion der Feuerlöschgeräte, sowie eine Übung der Freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr statt und wird um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Unentschuldigtes Fernbleiben wird unnachlässig bestraft.

Erbenheim, 8. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalts über den Verkehr mit Deliktfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 (R.-G.-Bl. S. 458) schreibt vor:

Die aus Raps, Rübsam, Fenchel und Rapsen, Dotter, Mohr, Hanf und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Frischhe (Deliktfrüchte) sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette S. m. d. S. in Berlin zu liefern.

Dies gilt nicht:

1. für Vorräte, die vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers insgesamt zehn Kilogramm nicht übersteigen;
2. bei Einsamen für Vorräte, die vom Inkrafttreten dieser Verordnung ab in der Hand desselben Eigentümers fünf Doppelcentner nicht übersteigen. Betragen die Vorräte mehr als fünf Doppelcentner, so dürfen davon bis zu fünf Doppelcentner zurückgehalten werden;
3. für die zur Herstellung des Landwirtschaftsbetriebs des Lieferungsobligierten erforderlichen Vorräte (Saatgut);
4. für die Deliktfrüchte, die in anerkannten Saatgutwirtschaften zu Saatweiden gewonnen werden;
5. bei Rohstoffen für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Lieferungsobligierten erforderlichen Vorräte.

§ 2.
Wer Deliktfrüchte § 1 bei Beginn eines Kalendervierteljahres in erheblicher Menge hat, hat bei Beginn eines jeden Kalendervierteljahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigentümern unter Nennung der letzteren dem Kriegsausschuß anzuzeigen. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines Kalendervierteljahres, erstmalig am 1. August 1916 zu erstatten.

§ 3.
Gleichzeitig ist anzuzeigen, welche Vorräte auf Grund des § 1 Absatz 2 Nr. 2 bis 5 beansprucht werden.

Die Anzeigepflicht gilt nicht für die Fälle des § 1 Absatz 2 Nr. 1.

§ 10.
Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 100 Mark wird bestraft:

1. wer Vorräte, zu deren Lieferung er nach § 1 verpflichtet ist, beiseite schafft, zerstört, verarbeitet, verbraucht oder an einen anderen als den Kriegsausschuß liefert;
2. wer eine ihm nach § 2 Abs. 1 obliegende Anzeige nicht in der geforderten Frist erstattet oder wer wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
3. wer der Verpflichtung zur Aufbewahrung und pfleglichen Behandlung (§ 3 Abs. 2) zuwiderhandelt;
4. wer den nach § 9 erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Die Anzeigepflichtigen verweise ich erneut auf diese Vorschriften, in auch die die jährige Ernte beschlagnahmt ist und die Lieferungsobligierten ihre Ernte zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe an die vom Kriegsausschuß für Oele und Fette ernannten Kommissionsräte zu bringen haben.

Erbenheim, den 29. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 5. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Pferdeausleihungen.

Um alle Mißverständnisse auszuschließen, wird bezüglich der Pferdeausleihungen bemerkt:

1. Sämtliche Pferde und, soweit Mannschaften mit zur Ueberweisung an Landwirte kommen, auch die Mannschaften müssen seitens der Landwirte auch Sonntags versorgt werden.
2. Für die Verpflegung der Pferde gelten die untenstehenden Sätze. Sollten die entsprechenden Futtergattungen dem Landwirt nicht zur Verfügung stehen und auch seitens des übergeordneten Kreis- oder Kommunalverbandes nicht zur Verfügung gestellt werden können, so würden die Pferde zurückgezogen werden müssen.

Frankfurt a. M., 20. Juni 1916.

Von Seiten des Generalkommandos.
Der Chef des Stabes.

Es sind pro Tag und Pferd zuständig:

- a) für die schweren Pferde der Ersatzbataillone des Fußart.-Regts. 3 und des Rgl. bap. Fußart.-Regts.
6500 Gr. Hafer. Hier von sollen, soweit vorhanden, ersetzt werden 3250 Gr. durch 3250 Gr. Mais oder Gerste oder durch 2438 Gr. Erbsen oder Bohnen.
2170 Gr. durch 2170 Gr. Kleie,
sobald mindestens 1080 Gr. Hafer verabfolgt werden müssen,
2500 Gr. Heu,
4000 Gr. Stroh.
- b) für sämtliche andere Pferde
3500 Gr. Hafer. Hier von sollen, soweit vorhanden, ersetzt werden 1750 Gr. durch 1750 Gr. Mais oder Gerste oder durch 1310 Gr. Erbsen oder Bohnen,
1170 Gr. durch 1170 Gr. Kleie,
sobald mindestens 580 Gr. Hafer verabfolgt werden müssen,
2500 Gr. Heu,
4000 Gr. Stroh.

Unter Stroh ist im Vorstehenden „Futterstroh“ zu verstehen; die ortsbliche Streu ist nebenher zu verabfolgen.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 8. Juli 1916.

* Wohltätigkeits-Unterhaltung. Auf die morgen Sonntag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saalbau „zum Löwen“ stattfindende Abendunterhaltung wird hiermit nochmals hingewiesen. Außer Gesangs- und Klavierkonzerten, ausgeführt von Fräulein Elisabeth Ginkel und Herrn Raven, Erbenheim kommen ca. 100 Lichtbilder vom westlichen, östlichen und türkischen Kriegsschauplatz zur Vorführung. Wer Angehörige im Felde hat, wolle es nicht verpassen, den Unterhaltungsabend zu besuchen, denn durch die Lichtbilder können sich die Dahingeblichen eine Vorstellung vom Leben und Treiben unserer Krieger im Felde machen. Der Reinertrag aus dem Abend ist für die Kriegsfürsorge in Erbenheim bestimmt. Karten zu 0,50 und 1,00 Mark sind im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Beylitzel zu haben.

— Zu dem Rückgang der Ferkelpreise schreibt die „Deutsche Parlamentarierkorrespondenz“: Die durch Ankäufe herbeigeführten Preistreiberien im Handel mit Ferkeln sind nach den neuesten Berichten anscheinend zum Stillstand gelangt. Wenigstens macht sich stellenweise bereits ein merkliches Fallen der Verkaufspreise im Handel geltend. Die Ursachen dieser Erscheinung sind verschieden. Das Angebot an Ferkeln ist stärker geworden und der Absatz stößt infolgedessen. Von Einfluß auf die Preise wurde aber der Umstand, daß Kreis- und städtische Verwaltungen dazu übergingen Ferkel unmittelbar von den Züchtern anzukaufen und ohne Aufschlag an kleine Schweinehalter abzugeben. Auf diesem Wege ist zunächst eine Vermehrung der Haus-schweine erzielt worden, die für die künftige Fleischversorgung von großer Bedeutung werden wird. Die Rückwirkungen des Hauschlachtverbots sind noch nicht völlig behoben. Nachdem aber von maßgebender Seite die feste Zusicherung gegeben ist, daß Hauschlachtverbote künftighin nicht mehr ergehen werden, belebt sich das Interesse an der Schweinehaltung wieder mehr.

— Aberglaube und Friedenszeichen. Die Fehmarn Pappel, ein alter hoher Baum, ist seit 1870/71 das erste mal wieder mit dem Blütenschmuck bekleidet. Damals ging von der Insel die Weissagung in die Welt hinaus, daß der Krieg beendet sein werde, bald nachdem die Pappel geblüht habe. Und es traf zu, bald nach der Baumbüte lehrten die Fehmarn Krieger aus dem Felde zurück. Nie wieder hat der Baum geblüht, erst heute nach 46 Jahren, blüht der Veteran wieder zur Kriegszeit. Und wieder kommt von

Fehmarn die Weissagung: Der Krieg ist zu Ende, bald nachdem die Fehmarn Pappel geblüht hat! Goffen wir es!

— Militärurlaub und Gewährung des Verpflegungsgeldes. Wegen Zweifels bei der Gewährung von Verpflegungsgeld bei Urlaub hatte sich der Reichstagsabgeordnete Felix Marquart an das Preussische Kriegsministerium gewandt. Dieses antwortete auf die Eingabe, daß bei Beurteilungen von Mannschaften und Unteroffizieren Löhnung und Verpflegungsgeld zuständig sind, gleichgültig, ob es sich um Heimat- oder Erholungsurlaub handelt. Dagegen werden bei häufig wiederkehrendem Urlaub — Sonntagsurlaub und dergl. — sowie bei Beurteilungen zu Gilleleistungen in fremden landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben keinerlei Gebühren gewährt.

* Die schnellste Beförderung der Frühkartoffeln auf der Eisenbahn ordnet ein Erlaß des Ministers Dr. von Breitenbach an. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Bewertung der Frühkartoffeln für die allgemeine Volksernährung müsse mit der großen Empfindlichkeit und leichten Verderblichkeit dieser Sendungen gerechnet werden. Es sei daher Pflicht der Eisenbahndienststellen, gemeinsam mit den Versachtern allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Ware bei der Beförderung nicht verdirbt und in guter Beschaffenheit am Empfangsorte ankommt. Der Minister weist die Eisenbahndirektionen insbesondere an, im Benehmen mit den Provinzialbehörden und den Lieferanten die für den Frühkartoffelverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Verkehrsbeziehungen zu ermitteln, für diese Beförderungspläne aufzustellen, und darauf hinzuwirken, daß die Wagen mit Beklebezetteln „Frühe Kartoffeln“ besetzt werden, damit sie äußerlich kenntlich sind. Außerdem sind die Dienststellen angewiesen, für Frühkartoffeln nur gut gereinigte Wagen von 15 Tonnen Ladegewicht zu verwenden. Die Frühkartoffeln werden meist in loser Schüttung verladen, und zwar in Mengen von 10 Tonnen.

— Die Direktion der Nassauischen Landesbank weist im Inseratenteil darauf hin, daß bei Eingahlungen durch die Post oder durch Giroüberweisung auf dem Postabschnitt oder in dem Ueberweisungs-auftrag stets genau anzugeben ist, für welchen Zweck die Zahlung erfolgt. Fehlt diese Angabe, so bedarf es erst zeitraubender Feststellungen innerhalb des aus-gedehnten Geschäftsbetriebes, die infolge des häufigen Beamtenwechsels während der Kriegszeit besonders erschwert sind und durch die entsprechende Angabe der Kunden leicht überflüssig gemacht werden können.

— Achtung. Von nächsten Montag ab wird mit dem Reinigen der Schornsteine hiesiger Gemeinde begonnen.

* Der 13. landw. Bezirksverein hält morgen nachm. 4 Uhr im Gasthaus „zum Schwanen“ eine Versammlung ab, in welcher verschiedene landwirtschaftliche Fragen, insbesondere auch über die Kartoffelversorgung des Kreises behandelt werden.

— Die neuen Postwertzeichen. Zur Durchführung des Reichsgesetzes über die außerordentliche Ab-gabe von den Post- und Telegraphengebühren wird, wie schon mitgeteilt, die Ausgabe neuer Postwertzeichen er-forderlich. Doch behalten alle bisherigen Freimarken ihre Gültigkeit, da sie sämtlich durch Nachkleben der er-forderlichen Ergänzungsmarken (2 1/2 und 7 1/2 Pfennig) weiter verwendet werden können. Das gleiche gilt von der 5-Pfennig-Postkarte, die durch Nachkleben einer Zu-satzmarke zu 2 1/2 Pfennig gebührenfrei gemacht werden kann, und ebenso auch von der 3-Pfennig-Marke, da bei den Drucksachen die bisherige Gebühr unverändert bleibt. Denselben Verkaufspreis wie bisher behalten ferner die Postanweisungen, da auch sie abgabefrei geblieben sind. Im Telegrammverkehr wird ein Zuschlag von 2 Pfennig von jedem Wort, so daß das einzelne Wort 7 Pfennig statt bisher 5 Pfennig im Fernverkehr, 5 Pfennig statt bisher 3 Pfennig im Stadtverkehr kostet, von jedem Telegramm mithin ein Zuschlag von mindestens 10 Pfennig erhoben. — Für die Feldpostsendungen, wenn sie Porto- oder Gebührenvergünstigungen genießen, tritt eine Änderung des bisherigen Zustandes nicht ein.

Wer Brotgetreide verfüttert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterland.

Kriegerehrung.

Die würdige Ausgestaltung der Kriegergräbstätten bildet fortwährend den Gegenstand eingehender Fürsorge der Seeresverwaltung. Die im Einvernehmen zwischen dem preussischen Kriegsministerium und dem Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten erfolgten Vereinigungen der Stappengebiete durch Künstler, Gartenarchitekten und Baumschulbesitzer haben eine Fülle von Erfahrungen gezeigt. Zahlreiche Vorbilder für Grabkreuze, Einzelgräber und Friedhofsanlagen sind den Truppen zugänglich gemacht, so daß bei aller gebotenen soldatischen Schlichtheit der Ausführung doch eine künstlerische Ausgestaltung gewährleistet ist. Diese Vorbilder sind außerdem in Zeichnungen und ausgeführten Mustern als geschlossene Abteilungen einer Wanderausstellung für Kriegergräber angegliedert, die in verschiedenen deutschen Städten (bisher in Berlin, Halle, Leipzig) stattfinden wird. Um den mit der Gräberpflege betrauten Dienststellen auch weiterhin die Beratung in allen Fragen künstlerischer Art zu sichern, sind Landesberatungsstellen geschaffen, denen Künstler aus allen Teilen des Reiches angehören. — So ist beim preussischen Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten die Staatliche Beratungsstelle für Kriegergräber gebildet, deren Ausbau in provinziale Beratungsstellen bereits in die Wege geleitet ist.

Rundschau.

Deutschland.

— Kriegsgewinn. (36.) Die Statistik läßt deutlich erkennen, welche gewaltigen Mengen Kriegsmaterial die Vereinigten Staaten der Entente geliefert haben. 24: amerikanische Ausfuhr beträgt 1915 (in Millionen Dollars): Feuerwaffen 12,2 (1913: 3,9), Patronen 24,8 (3), Pulver 66,3 (0,3), Sprengstoffe 89,1 (0,6), Säuren 90,1 (0,4) usw. Das ist allein in diesen Positionen ein Mehr gegen das letzte Friedensjahr von 582 Millionen Dollars gleich 2328 Millionen Mark.

— Farbennot. (36.) Daß die Vereinigten Staaten große Not an Farben leiden, darüber sind wir uns ja in Deutschland im Klaren. Aber wie es drüben in Wirklichkeit aussieht, kann man den großen Tageszeitungen nicht entnehmen, sondern man muß sich, soweit sich das deutsche Publikum diese Fachzeitschriften beschaffen kann, aus diesen gelegentlichen Veröffentlichungen ein Bild machen, wie am Farbenmarkt die Verhältnisse in Amerika liegen. Seit Kriegsausbruch ist der Preis für die blaue Farbe um 1500 Prozent gestiegen, für Purpurfarbe ebenfalls um 1500 Prozent, für Anilinfarben, die für den Hektographen gebraucht werden, ist eine Steigerung von 2500 Prozent eingetreten. Rot ist um 1500 Prozent gestiegen und Grün um 2000 Prozent. Eine weitere Schwierigkeit, auf die ganz offen hingewiesen wird, sind die Fälschungen, welche an den Farben vorgenommen werden. (36.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist sehr merkwürdig, daß die nach Zusammenschließung unserer ersten Linie erzielten Erfolge fast nur durch die Franzosen erreicht worden sind. Bezeichnend vor allen Dingen ist, daß selbst nördlich der Somme französische Heeresteile unter englischen Truppen kämpften, selbst in dem kleineren Teile der Angriffsfront selbständig vorzugehen. (36.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen stehen nun einen vollen Monat in ihrer mit Millionen in die Wege geleiteten Offensive gegen die durch Zuanpruchnahme an anderen Fronten geschwächten Österreichischen und die daran anstoßenden deutschen Linien.

Frische Reserven

Es führt die russische Heeresleitung erneut Massen, und zwar zum wesentlichen frische Reserven, an die Front heran, unter denen das mörderische Feuer der Verti-

diger abermals furchtbare Lücken reißt. Vorteile konnten die Russen nirgends erzielen. Sie wurden überall unter den schwersten Einbußen zurückgeschlagen. Die vier großen Heeresgruppen des Ostens haben sich in neuen schweren Kämpfen mit den Russen auseinanderzusetzen. (36.)

Kraftentfaltung.

Der Gang des Weltkrieges hat bewiesen, daß eine militärische Entscheidung des gewaltigen Völkerringens in absehbarer Zeit um so unwahrscheinlicher wurde, je mehr die Operationen sich zersplittern und das Schwergewicht von den Hauptkriegsschauplätzen abgelenkt wurde. Grundlegende Entscheidungen konnten nur noch von großen, mit dem Einsatz aller verfügbaren Kraft an Menschen- und Kriegsmaterial geführten Zusammenstößen der im Kampf sich gegenüberstehenden Heeres-Hauptmassen erhofft werden, und es ist vielleicht die Annahme berechtigt, daß die nächste Zukunft nun diese Entscheidungen bringen wird. Im Osten sowohl, wie im Westen. Wir unterschätzen nicht die Größe der Aufgabe, die unserer ruhmgeliebten Heere harret; wir kennen und spüren den Ernst und die weltgeschichtliche Bedeutung der Tage, die nun kommen, und wir erhoffen nicht leichten Sieg. Keß aber und unerschütterlich darf in des deutschen Volkes Seele das Vertrauen und die Zuversicht zum Erfolg unserer Waffen; zur Unbezwingbarkeit unserer Stärke und zum schließlichen Triumph unserer gerechten Sache wohnen, die in dreißigwanzig Monden Krieg gegen eine Welt von Feinden siegreich und ungemindert in Kraft und Macht geblieben ist. (36.)

Europa.

— Österreich-Ungarn. (36.) Gelingt es dem österreichisch-ungarischen Oberkommando, so viel Kräfte in den Raum zwischen Tisza und den Karpathen zu werfen, daß ein rascher Vorstoß bis Czernowiz und gegen die besserarmierte Grenze gelingt, so wird der Rückzug allen den noch südlich Czernowiz stehenden russischen Truppen abgeschnitten. Es bleibt ihnen dann nichts übrig, als auf rumänisches Gebiet überzutreten, soweit sie nicht gefangen werden.

— Italien. (36.) An der Südtiroler Grenze haben die Angriffe Cadornas gegen die neuen Stellungen unserer Verbündeten, deren weitausgedehnte Mitte nach wie vor auf italienischem Boden steht, auch nach seinem eigenen Bericht kein greifbares Ergebnis gehabt. Ebenso wenig am unteren Monzo.

— Rußland. (36.) Der leitende Gedanke der Offensive dürfte wohl der sein, durch gewaltige Operationen österreichische und späterhin auch bulgarische Kräfte im Norden zu fesseln — mit Hilfe Rumäniens müßte das in hervorragendem Maße gelingen — und erst dann wohl sollte sich die Armee Serrail vom Süden her in Bewegung setzen, um auch ihrerseits gegen die Donau vorzustoßen. Die Abschneidung der Donaulinie und der Verbindung der Mittelmächte mit dem Orient, das dürfte der Gedanke der großen Generaloffensive des Verbandes sein, an deren Verwirklichung man jetzt herantreten will.

— Rumänien. (36.) In Petersburger politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Munitionssfrage besonders die abwartende Stellung der rumänischen Regierung gegenüber dem Eingreifen in den Krieg beeinflussen.

— Griechenland. (36.) In ernsthaften griechischen Militärkreisen glaubt man nicht an die Möglichkeit einer erfolgreichen Offensive Serrails; man sieht infolgedessen auch allen Ankündigungen äußerst skeptisch entgegen. Die Auffassung dieser Kreise ist die, daß Serrail mit seinen 300 000 Mann eine Offensive nicht wagen kann.

— Türkei. (36.) Auf dem Balkan herrscht noch immer „Windstille“, in Armenien, wie in Persien schreiten die Türken langsam vorwärts.

— Türkei. (36.) Man hat von dem Stand der Saaten überall einen vorzüglichen Eindruck gewonnen. Wenn auch die bestellte Fläche um 15–20 Prozent hinter der des Vorjahres zurückbleibt, so hat die Witterung des letzten Winters und Frühjahres die Entwicklung der Kulturen so günstig beeinflusst, daß auf einen reicheren Ernteertrag

wie im Vorjahre zu rechnen ist, so daß manche Gegenden in die Lage kommen werden, Getreide ausführen zu können.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. (36.) Der ehemalige amerikanische Kriegsminister Stimson sagt voraus, daß das amerikanische Heer in Mexiko kaum einer Niederlage entgegen kann, da nur 35 000 Mann Eintruppen verfügbar sind und die freiwillige Nationalgarde nur aus unangelernten Bürgern besteht.

Asien.

— Japan. (36.) Große Gewinne erzielt Japan am Krieg: es hat seine Goldbestände stark erhöht und außerdem einen großen Teil seiner Staatsanleihen in London zurückgekauft. Japan hat nicht nur große Mengen Kriegsmaterial, Munition und Geschütze nach Rußland geliefert, es hat es auch verstanden, seine Absatzgebiete auf Kosten des englischen Handels wesentlich zu erweitern. Das englische Finanzblatt „Economist“ meldet auf Grund eines Berichts aus Yokohama, daß Japan in den ersten 18 Kriegsmonaten Ausfuhr: Eisen aufweist, die sich um 5 Millionen Pfund erhöht haben auf fast 99 Millionen Pfund, während die Einfuhr auf 75,25 Millionen Pfund, d. h. um nicht weniger als fast 26 Millionen Pfund herabgegangen ist.

Kampf im Eis.

Aus dem Ortlergebiet wird einer Tiroler Zeitung berichtet: Es war uns bekannt, daß sich Italiener auf der Tufetta und der hinteren Madatsch-Epize im Ortler stark befestigt hatten. Es wurde daher beschlossen, sie von dort zu vertreiben. Unter Führung von zwei Reservekadetten, gewiegten Alpinisten, zogen 30 Tiroler in der Nacht in heftigem Schneetreiben über den Ebenferner los. Unterhalb der zu nehmenden Epize teilte sich die kleine Schar. 10 Mann erklimmen die vereisten Felswände der Tufetta, 10 Mann jener der Madatsch-Epize, und 10 Mann blieben als Reserve am Tufetta. Die auf den Epizen stehenden italienischen Posten, welche vollständig überrascht wurden, wurden überwältigt. Durch die Schüsse herbeigerufen, kletterten die Mannschaften vom italienischen Hauptposten auf den Cambogletcher nunmehr zur Unterstützung empor. Sie wurden von unseren Scharführern einzeln abgeschossen und fielen in weitem Bogen, sich mehrmals überschlagend, auf den Gletscher hinab. Unterjäger, Ortler, Bergführer von Trafoi, stieg hierauf im Morgen grauen über die Wand gegen den Ortlerpaß auf den Gletscher hinab und schnitt dadurch den unterhalb der Wand in zwei Schneehöhlen sich vergebenden Italienern den Rückzug ab. Die Italiener versuchten mehrmals, aus den Schneehöhlen herauszukommen; doch wo sich nur ein Weg zeigte, war er von den sicheren Augen der Unseren schon zu Tode getroffen. Zwei Leutnants und 15 Mann der Italiener waren schon gefallen, da rief Ortler den Ueberlebenden zu: „Abasso l'armi, sonst tutti morti!“ Nun streckten sie in der größeren Schneehöhle befindlichen Italiener in Stände durch den Schnee durch, an welcher ein weißes Tuch wehte — das Zeichen der Uebergabe. Gegen die kleinere Schneehöhle, in welcher vier Alpinisten steckten, ging ein 40-jähriger Senner aus dem Bezirk Schlanders vor. Als die Italiener trotz aller Aufforderung nicht heraus wollten, legte er sein Gewehr beiseite, ergriff den Eispickel, kroch in die Höhle und trieb die Weischen mit diesem herbei. Insgesamt wurden von den sieben Tirolern der italienische Hauptmann und 35 Alpinisten gefangen genommen. Von unserer Seite waren keine Verluste, ja nicht einmal eine kleine Verletzung. Die Gefangenen, darunter zwei Schwerverletzte, wurden über den Ebenferner zur Ferdinands-höhe gebracht, wo letztere ihren Verletzungen erlagen. Die beiden wurden auf dem Soldatenfriedhof in Spindling unter militärischen Ehren zu Grabe getragen. (36.)

Aus aller Welt.

— Stettin. Im nahen Sydhovsaue brannte das Eisenbahnhaus bis auf die Umfassungswand nieder. Die Feuer wurde gegen 12 Uhr nachts bemerkt, hatte aber bereits solchen Umfang angenommen, daß die in dem Gebäude Wohnenden nur das nackte Leben retten konnten.

Freundschaft.

Erzählung von H. Horowitz.

2.

Noch vorerst genoss er die Freude und die Freiheit in vollen Zügen. Kam er wieder einmal in seine Vaterstadt, dann brachte der fröhliche Student Leben und Frohnut in den Freundeskreis.

Und allmählich — fast unmerklich — änderte sich das Verhältnis zwischen den Jugendgespielen.

Heinz war ein echtes Großstadtkind geworden. Die natürliche Sicherheit, mit der er sich — wo er auch immer sein mochte — zu bewegen verstand, ließ ihn älter als andere seines Alters erscheinen.

Zu ihm kam, daß er — trotz ernsthaften Berufsstudiums — nicht einseitig veranlagt war, sondern Zeit und Muße fand, sich mit klugem Verstand und regem Interesse die weitestgehenden Kenntnisse auf allen Gebieten anzueignen.

Das erregte bei seinen jeweiligen Besuchern in der Heimat nicht nur das Staunen und die Bewunderung seiner Altersgenossen; ja selbst die älteste Generation — Agas Vater an der Spitze — war entzückt von ihm und sah bereits in dem jungen Rosen eine künftige Stütze der Stadt.

War es da zu verwundern, daß Aga seinem Zauber immer mehr unterlag?

Daß sie im geheimen Vergleiche zog zwischen Heinz und den anderen jungen Leuten ihrer Bekanntschaft?

Daß diese dann immer seltener zu Gunsten der letzten ausfielen?

Daß sie allmählich in dem Jugendfreunde nur noch den sah, der den Inhalt ihres Lebens bildete?

Und Heinz? Er freute sich des guten Einvernehmens mit ihm und Aga. An Stelle der knabenhaften Schwärmerei früherer Jahre war die vertraute Freundschaft getreten.

War er am Ort, so fand er es selbstverständlich, daß er meist in Agas Nähe verweilte. Waren sie getrennt, so schrieb er ihr herzliche kleine Briefe voll übersprudelnder Lebenslust und innigen Vertrauens.

Aga war glücklich. Sie genoss das köstliche Gut dieser warmen Freundschaft und hoffte auf eine Wandlung zu noch Schönerem und Besseren.

In jener Zeit war gar mancher, der sich an der zur vollen Blüte entfalteten Knospe erfreute, der das anmutige vornehme junge Mädchen erwarb und zu erriegen suchte.

Aga achtete ihrer nicht.

Sie war sich ihres Gefühls für Heinz so voll bewußt, daß ihr auch nicht einen Moment der Gedanke kam, sie könnte je einem anderen gehören.

War Heinz anwesend, so fehlte es natürlich nicht an denn üblichen Redereien von den guten Freunden oder solchen, die vorgaben, es zu sein.

Aga litt unsagbar darunter.

Es war ihr, wie wenn man sie zwang, ihr Inneres preiszugeben.

Heinz dagegen parkierte heiter und geschäftig alle diese neckenden Angriffe.

Man war sich nie recht klar darüber, ob er im Ernst oder im Scherz sprach. Ja, als ein ehemaliger Schul-

kamerad, der sich vergeblich um Magda bemühte, einst den philosophischen Ausspruch tat:

„Es gibt keine Freundschaft zwischen Mann und Weib.“

— da erwiderte er prompt mit lachendem Gesicht:

„Sehr richtig. Aga und ich haben deshalb noch keinen Kinderwunsch beschlossen, Mann und Frau zu werden.“

Nicht wahr, Aga?

Er ahnte nicht, welchen Sturm von Empfindungen er durch diese Worte in ihr wachrief.

Sehnsuchtsvoll gedachte sie der glücklichen, sorglosen Tage der Kindheit, da all sein Denken und Fühlen nur ihr gehörte.

Sie sah ihn wieder vor sich, den schönen, braun gelockten Knaben mit seiner Herzensgüte, seinem hygienischen Perament, seinem nimmer ruhenden Geist.

Und sie erinnerte sich jenes Abends, da er ihr geäußert, daß er sie später einmal zur Frau nehmen wolle.

Aber auch ihre Antwort fiel ihr ein:

„Wenn es dir nicht zu Angenehm wird; mir ist es recht.“

Wie hatte sie nur so töricht sprechen können! Sie lachte über das dumme, kleine Mädchen von damals.

Nach bestandem Examen beschloß Heinz, noch ein Jahr nach Paris und Wien zu gehen, um dort an den Krankenhäusern praktische Erfahrungen zu sammeln.

Ehe er jedoch ins Ausland reiste, suchte er noch einmal die Vaterstadt auf, zum letzten Male, ehe er für immer dahin zurückkehrte.

In jenen Tagen war Aga unsagbar frohen Gesinnung. Der junge Doktor weilte von früh bis spät im väterlichen Hause.

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Kautlicher Tagesbericht vom 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 7. Juli. Lebhaft, auch nachts fortgesetzte für uns nicht ungünstig verlaufende Kämpfe beiderseits der Somme. Die Brennpunkte bildet die Gegend südlich von Cantalmaison, Hem und Estrees.

Deftlich der Maas scheiterten in breiter Front angelegte starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“, sowie im Walde südwestlich der Feste Vaug unter empfindlicher Einbuße für den Feind.

Auf der übrigen Front vielfach Patrouillengefichte.

Südwestlich von Valenciennes erbeuteten wir ein französisches Flugzeug.

Bei Perrone und südwestlich von Bonzieres wurden feindliche Flugzeuge im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Ergebnis der Luftkämpfe im Juni:

Deutsche Verluste:

Im Luftkampf	2 Flugzeuge,
Durch Abschuss von der Erde	1 Flugzeug,
Bermittelt	4 Flugzeuge.

Im Ganzen 7 Flugzeuge.

Französische und englischer Verlust:

Im Luftkampf	23 Flugzeuge,
Durch Abschuss von der Erde	10 Flugzeuge,
Durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien	3 Flugzeuge,
Bei Landung zwecks Aussehen von Spionen	1 Flugzeug.

Im Ganzen 37 Flugzeuge,

von denen 22 in unserem Besitz sind.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Gegen die Front setzten die Russen ihre Unternehmungen fort. Mit starken Kräften griffen sie südlich des Narocz-Sees an; sie wurden hier nach heftigen Kämpfen, ebenso nordöstlich von Smorgon und an anderen Stellen mißlos abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Abgesehen von einem schwächlichen feindlichen Angriff herrschte an der in den letzten Tagen angegriffenen Front im allgemeinen Ruhe.

Heeresgruppe des Generals von Vinzingen.

Der bei Gortorysk vorpringende Winkel wurde infolge des überlegenen Druckes auf seine Schenkel bei Kostionowka und westlich von Koltz aufgegeben und eine kürzere Verteidigungslinie gewählt.

Beiderseits von Sotul brachen die russischen Angriffe unter Verlusten zusammen.

Westlich und südwestlich von Luch ist die Lage unverändert.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Keine besonderen Ereignisse, auch nicht bei den deutschen Truppen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 9. Juli 1916. 3. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Jesaja Kap. 12, Vers 2 bis 6. Wieder 2 und 216.
Die Kirchenkollekte ist für die Anstalten des Spritzen Waisenhauses in Jerusalem bestimmt.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre für die weibliche Jugend. Lied 424.

Für den Feldpostversand!

Marmeladedosen und Saftflaschen, Cartons in allen Größen.
Cond. Milch, Apfelmoseextrakt „Fruchtolin“, Citronen- u. Himbeerjast, Schokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Kakao- und Bouillonwürfel, Gaiser- und Sodener Pastillen.
Formant- u. Hybert-Tabletten. — Ferner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem. — Salepstreupulver und Salbe. — Gegen Ungeziefer: Lausol Lang, Annis- u. Fenchelöl, Goldgeist und graue Salbe. — Cigarren, Cigaretten u. Tabak.

W. Stäger.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werk.) 5.49 6.47 7.31 9.21
11.28 1.56 5.02 6.48 7.35 (nur Sonntags) 8.30
9.17 10.27 (nur Sonntags).

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.15 12.28 1.38 2.31
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.

Sonntag, den 9. Juli, abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthauses „zum Löwen“:

Abend-Unterhaltung zum Besten der Kriegsfürsorge in Erbenheim.

Programm:

Klavervorträge: Frl. Elisabeth Gützel.
Gesangsvorträge: Herr Hofopernsänger E. H. Raven.
Interessante Lichtbilder vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. und 1 Mk. im Vorverkauf bei A. Beysiegel, Cigarren-geschäft u. an der Abendkasse.

Nass. Landesbank. Nass. Sparkasse Nass. Lebensversicherungsanstalt.

Unsere Bankkunden werden höflichst ersucht, bei Einzahlungen an unsere Hauptkasse durch die Post oder durch Giroüberweisung stets auf dem Postabschnitt oder in dem Bankaustrag genau anzugeben, für welchen Zweck die Einzahlung erfolgt ist. Hierdurch werden uns zeitraubende Feststellungen erspart.
Wiesbaden, im Juli 1916.

Direktion der Nass. Landesbank.

Jungwehr Erbenheim.

Diejenigen Jungmannschaften, welche Samstag, den 15. ds. Mts., abends 7.06 Uhr, zum Feldberg-Jugendturnen abzufahren gedenken, um in Glashütten zu übernachten, werden ersucht, sich bis übermorgen, mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten wegen Ausstellung des Fahr Scheines schriftlich anzumelden.
Der Vorsitzende des Ortsausschusses f. Jugendpflege.
Lehrer Dienstbach.

Männergesangsverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Die Angehörigen der Mitglieder, welche unter den Fahnen stehen, werden gebeten, zwecks Absendung von Liebesgaben die genauen Adressen bei dem Mitglied E. Raß („Erbenheimer Zeitung“) abzugeben.
Der Vorstand.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl in allen Preislagen
Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel
Feldpostkartons

in allen Größen, auch für Kuchen, Gese, Butter usw.
in großer Auswahl
Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostversand
Literatur: Reklam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman
Kleinschreibers Bücherschatz

empfehlen
Cigarrenhaus A. Beysiegel
Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur
Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum
Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.
Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen
mit elektrischem Trockenapparat.
Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Amiiert Gold. Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführ-
ungen u. a. m.

Sprechst. 9—6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Rindvieh-Versicherungs-Asskuranz zu Erbenheim.

Die Mitglieder der Rindvieh-Versicherungs-Asskuranz haben von 10 Mark Kapital 3 Pfg. an den Erheber Ernst Quint abgeben. Die Erhebung geschieht morgen Sonntag von 9—12 Uhr in seiner Behausung.

Schweine-Versicherungs-Asskuranz Erbenheim.

Die Mitglieder haben am Sonntag Nachmittag von 1—5 Uhr vom Stück 30 Pfg. an den Erheber Wilhelm Kaiser zu entrichten. Die Erhebung findet in seiner Behausung statt.

Landw. Consum-Verein

Die Zuderschneitel der Reichsverteiler müssen spätestens Sonntag Abend bei dem Rentanten bezogen sein.

Wer Mühsamen (Ulmer Ochsenhörner) haben kann denselben sofort abholen.

Der Vorstand.

Landwirtsch. Kasino.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß noch ein kleiner Teil Bindgarn für Maschine zu haben ist. Wer sich beziehen will, muß sich sofort bei mir melden.
Quint.

Jahrgang 1894

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:

Zusammenkunft

im Gasthaus „zum Taunus“ zwecks einer wichtigen Besprechung.

Freiw. Feuerwehr.

Mittwoch, den 12. Juli d. Js., findet eine Übung

sowie Besichtigung durch den Kreisbrandmeister statt. Zusammenkunft 6 $\frac{1}{2}$ Uhr am Spritzenhaus.
Der Brandmeister:
Roos.

Leuchtuhren!

Jede Taschenuhr wird nachleuchtend gemacht. Gewissenhafte Ausführung mit radio-activer Leuchtmasse. Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Carl Becker, Uhrmacher
Erbenheim.

Baumstützen

in allen Größen billigst zu haben.

Paul Christ.

Prachtvolles
Zuchtschwein
zu verkaufen. Wiesbaden,
Karlstraße 15.

3 prima schöne, 7 Wochen
alte

Ferkel

zu verkaufen.
Bierstädterstr. 12.

Geleegläser
Stück 12, 15 und 18 Pfg.

Einmachgläser

in allen Größen empfiehlt
H. Christ.

Wohnung

2—3 Zimmer, im 1. Stock
per sofort oder später zu
vermieten. Näh. im Verlag

Schöne
Einmachkirschen
zu haben bei
Georg Hartmann

**Einmachgläser
und -Dosen**

wieder eingetroffen.
Hrth. Schramm
Gartenstr. 3.

Frontspitz-Wohnung

2 Zimmer und Küche
verm. Näh. im Verlag

Großes, abgeteiltes

Zimmer

für einzelne Person oder
Familie, mit Keller u. a.
billig zu vermieten.
„Raffaener“

Badewanne

groß, emailliert, zu verkaufen.
Näh. im Verlag.